



Landeshauptstadt
München
Mobilitätsreferat

9 Erlebnistour Neuperlach



Neu: Touren jetzt
in Navigations-App



**MÜNCHEN
UNTERWEGS**

Inhalt

1	Entstehungsgeschichte Neuperlach	4
2	Sanierungsgebiete Neuperlach Nord und Mitte.....	7
3	Michaelibad München.....	8
4	Der Ostpark.....	10
5	Quartiersbüro „Quidde35“ – Raum für Stadterneuerung .	12
6	Neue Bebauung am ehemaligen Plettzentrum	14
7	Montessorischule „Campus di Monaco“	17
8	Das „aer“ und der „Fritz Distrikt“	18
9	Die Perlacher Einkaufspassagen (PEP)	20
10	Neuperlach Zentrum und der Wohnring	22
11	Die Bebauung rund um den Hanns-Seidel-Platz	24
12	Parkmeile Trudering – Neuperlach	27
13	Skaterpark „Im Gefilde“ und Waldperlach.....	30
14	Verkehrsknoten „Neuperlach Süd“	32
15	Siemens Parkplatz Nord.....	34
16	Der Theodor-Heuss-Platz.....	37
17	Der Alte Ortskern Perlach rund um den Pfanzeltplatz	38
18	Hachinger Bach	40
19	Evangelische Pfarrkirche Sankt Paulus	43
20	Neuer Südfriedhof.....	44
21	Neues Quartier an der Hochäckerstraße	47
22	Nachverdichtung Nawiaskystraße.....	48
23	Schulcampus am Strehleranger	50
24	Eisstadion Ost und Sportverein Neuperlach (SVN)	53

Vorwort

Liebe Münchner*innen, liebe Gäste,

es ist ein einzigartiges Erlebnis, die Stadt mit dem Rad zu entdecken!

Damit Sie München auf besonders schönen und auch sicheren Radrouten erkunden können, haben wir diesen Begleiter für Ihre Radtour erstellt. Die zirka 15 Kilometer lange Entdeckungstour durch Neuperlach führt Sie über komfortable Radrouten zu schönen und spannenden Orten. Dabei erhalten Sie spannende Informationen über diesen Stadtteil, seine Stadtentwicklung und zukünftige Projekte sowie Meilensteine der Radverkehrsförderung.

Viel Spaß beim Radeln und Erkunden des Stadtteils Neuperlach und seiner Umgebung wünschen Ihnen



Dieter Reiter

Oberbürgermeister



Georg Dunkel

Mobilitätsreferent

1 Entstehungsgeschichte Neuperlach

Neuperlach ist ein Stadtteil im Südosten von München, der seit 1967 als Großwohnsiedlung gebaut wurde. Die Planung verstand sich als Maßnahme zur Behebung der kriegsbedingten Wohnungsnot. Der Stadtrat beschloss im Jahr 1960, zusammen mit dem damaligen Oberbürgermeister Hans-Jochen Vogel, den Bau von sogenannten „Entlastungsstädten“. Hierzu zählte neben Neuperlach im Südosten auch Freiham im Westen, das aber erst heute gebaut wird (siehe auch Touren #7 und #8). Neuperlach galt damals als größte urbane Siedlungsmaßnahme der Bundesrepublik Deutschland.

Auf einem Areal von 1.000 Hektar ursprünglicher Ackerfläche sollten zukünftig 50.000 Menschen wohnen und 24.000 Menschen arbeiten. Der Stadtteil wurde unter dem Leitbild „Urbanität durch Dichte“ als moderne Trabantenstadt konzipiert, mit einem Mix aus Wohnen, Gewerbeflächen, Einkaufszentren und Grünanlagen. 45 Prozent der Wohnungen sollten sozial gefördert werden.

Die dafür zuständige Planungsgruppe stand seit 1967 unter der Leitung des Architekten Egon Hartmann. Der Maßnahmenträger war die Neue Heimat Bayern, die für die Umsetzung der Bauten verantwortlich war. Gemäß den Vorgaben des Strukturplanes wurden fünf Bauabschnitte festgelegt (Nord, Nordost, Ost, Zentrum, Süd). Die Grundsteinlegung für die Baumaßnahmen fand am 11. Mai 1967 statt. Mittlerweile wurden viele der ursprünglichen Sozialwohnungen in Eigentumswohnungen umgewandelt. Die zirka 50.000 Bewohner*innen leben häufig schon seit Jahrzehnten im Viertel.

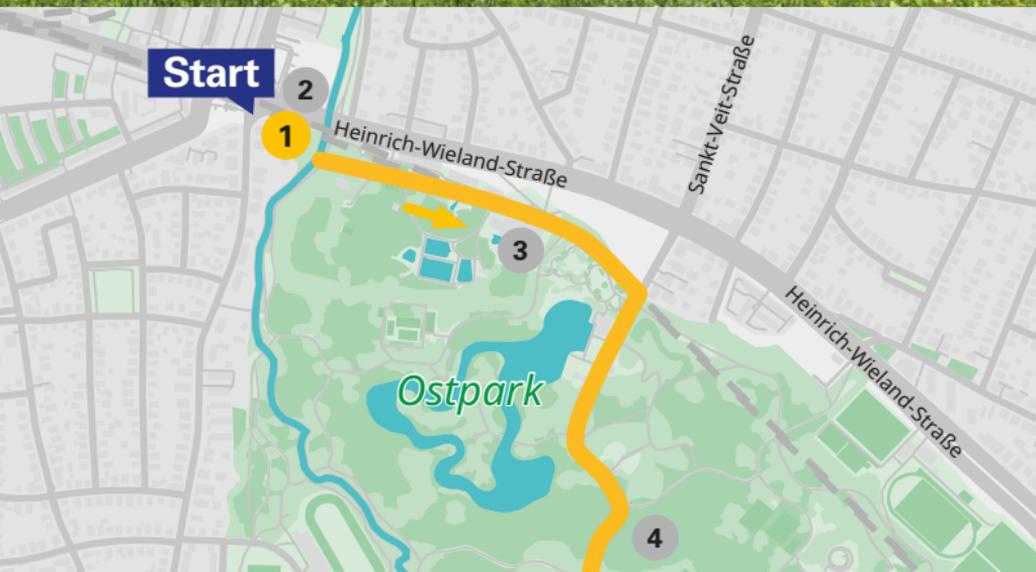
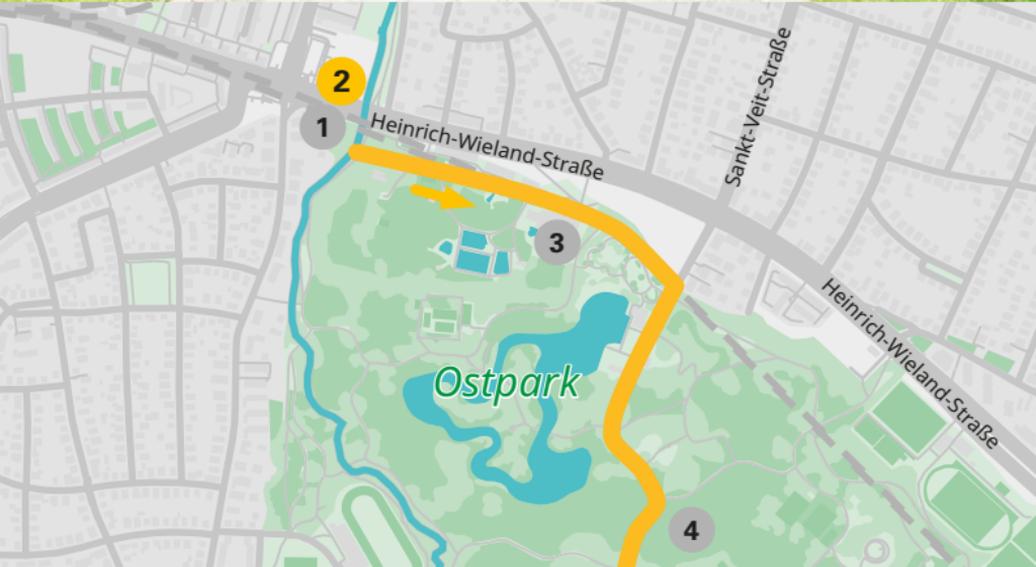




Foto: ga-munich



2 Sanierungsgebiete Neuperlach Nord und Neuperlach Mitte

Die damaligen Planungen werden heute städtebaulich kritisch gesehen. So haben die unzureichenden Angebote von Einkaufsmöglichkeiten sowie Sport- und Arbeitsbereichen, die starke Verkehrstrennung, die Gleichförmigkeit der Gebäudeausrichtung, die Bauhöhen und die einheitlichen Materialien dazu geführt, dass von dem Stadtteil Neuperlach wenig baukultureller Reiz ausgeht. Die Aufenthalts- und Erlebnisqualitäten des öffentlichen Raumes wurden genauso vernachlässigt wie die kulturellen Einrichtungen. Hinzu kommt ein hoher Anteil an finanziell schwachen Bewohner*innen. Daher hat der Stadtrat am 19. Januar 2022 der förmlichen Festsetzung von zwei Sanierungsgebieten, Neuperlach Nord mit 208,5 Hektar und Neuperlach Zentrum mit 3 Hektar, zugestimmt. Damit sind die Grundlagen geschaffen, um die Gebiete im Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramm „Wachstum und nachhaltige Erneuerung“ und mit Mitteln der Landeshauptstadt München in mehreren Phasen aufzuwerten.

Im Sanierungsgebiet Neuperlach Nord sind auf vielen Flächen bauliche Entwicklungen möglich, um das Viertel lebendiger, grüner und klimafreundlicher zu gestalten. Vorhandene Grünräume und Gemeinschaftsflächen werden aufgewertet. So sollen auch identitätsstiftende Bauwerke sowie wichtige Brücken von Neuperlach stärker in Szene gesetzt werden.

Im Sanierungsgebiet Neuperlach Zentrum steht vor allem die Aktivierung des Hanns-Seidel-Platzes bis zur Fertigstellung des neuen Kulturzentrums im Fokus.

3 Michaelibad München

Wir starten unsere Fahrradtour durch Neuperlach am Michaelibad. Das Bad wurde bereits 1952 von den Architekten Richard Gall und Heinrich Hoffmann geplant und von 1953 bis 1955 gebaut. Mit fünf Schwimmbecken auf einer Fläche von über 66.000 Quadratmetern ist das Michaelibad das größte Freizeitbad in München. In den letzten 30 Jahren ist das Michaelibad immer wieder modernisiert und erweitert worden.

Das Wahrzeichen des Bades war bis 1973 der Pavillon des integrierten Restaurants. Mit seinem schwebenden Dach galt er bis zum Abbruch als Paradebeispiel der scheinbar schwerelosen Architektur der 1950er-Jahre. Zwischen 1971 und 1973 wurde das Freibad um ein Hallenbad und eine Sauna ergänzt. Mit dem ebenfalls 1973 fertiggestellten U-Bahnhof Michaelibad ist das Freizeitbad optimal angebunden.



Der Städtebau in Neuperlach ist durch die damals herrschende Prämisse der „autogerechten Stadt“ geprägt. So gibt es auf der einen Seite überdimensionierte Straßenzüge und auf der anderen Seite viele Fuß- und Radwegverbindungen, die – losgelöst von den Straßen – die einzelnen Teilgebiete miteinander verbinden.



4 Der Ostpark

Wir fahren ostwärts vom Michaelibad Richtung Biergarten „Michaeligarten“ auf einem von Blumenbeeten gesäumten Fuß- und Radweg. Hier passieren wir eine Skulptur von Jits Bakker „Geburt der Athene“ von 1992, kommen zur Feichtstraße und biegen rechts in Richtung Ostpark ab. Diesem Weg folgend durchqueren wir den Ostpark Richtung Süden.

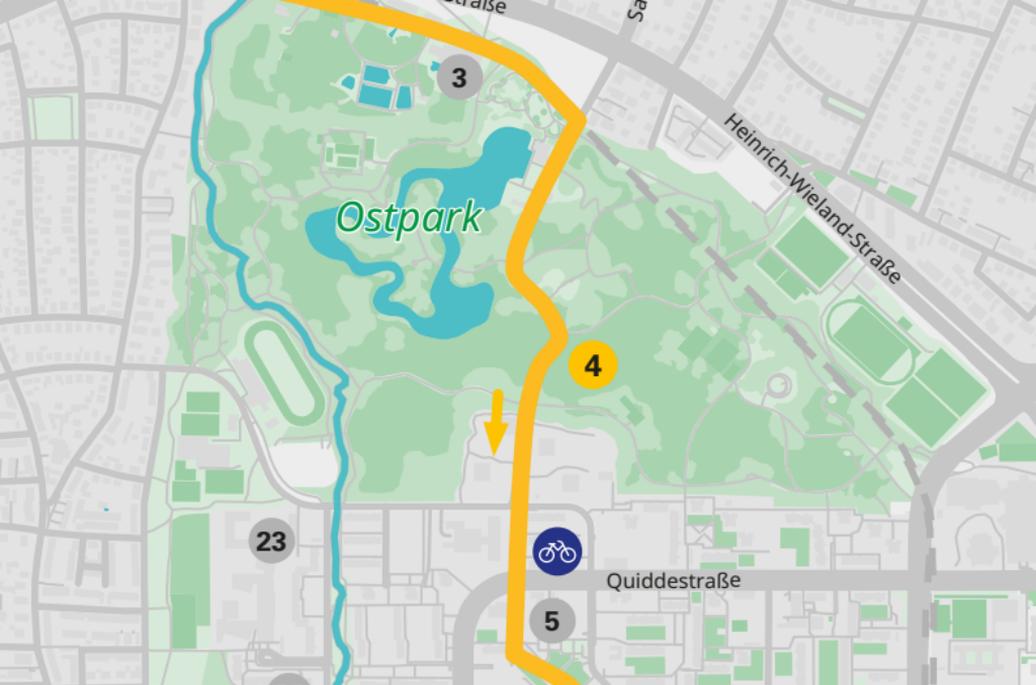
Der 56 Hektar große Ostpark ist im Mai 1982 eröffnet worden und sehr beliebt. Die Hügel im Ostpark wurden aus dem Aushubmaterial aufgeschüttet, das beim Bau des Ortsteils und der U-Bahn anfiel. Gartenarchitekt Josef Wurzer entwarf im westlichen Teil des Parks einen 3,5 Hektar großen See mit zahlreichen Buchten und einer zentralen Insel. Der See wird durch Grundwasserbrunnen gespeist. Ein verzweigtes Netz von Wegen lädt zum Erkunden ein.

Der Park bietet Ballspiel- und Tischtennisplätze, Eisstockbahnen und eine kleine Freilichtbühne, das Theatron. Am Nordufer des Sees befindet sich eine Gaststätte mit Restaurantbetrieb: der Biergarten „Michaeligarten“ mit rund 3.000 Sitzplätzen. Im Osten des Parks gibt es den großen Abenteuerspielplatz „Maulwurfshausen“.



Fußgängerbrücken

Um der zunehmenden Bedeutung des Radverkehrs Rechnung zu tragen, ist geplant, die reinen Fußgängerbrücken für den Radverkehr freizugeben. Dies wird jedoch aufgrund von notwendigen Umbauten und Sanierungen erst mittelfristig Realität.



5 Quartiersbüro „Quidde35“ – Raum für Stadterneuerung

Wir fahren geradeaus durch die Freifläche zwischen vier gleichförmigen Wohnblocks, stoßen auf die Staudingerstraße und überqueren den Zebrastreifen. Weiter geht es südwärts Richtung Quiddestraße. Hier führt eine gewundene Rampe auf die Fußgängerbrücke, über die wir unser Fahrrad schieben müssen. Auf der anderen Seite befindet sich das „Quidde35 – Raum für Stadtanierung“. Hierbei handelt es sich um die zentrale Anlauf- und Beratungsstelle zur Stadtteilentwicklung Neuperlachs sowie den Sitz des Stadtteilmanagements der Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung mbH (MGS). Das Unternehmen fördert integrierte Stadtentwicklung für die Bereiche Soziales, Verkehr, Handel sowie Kultur und vermittelt zwischen übergeordneten Zielen und lokalen Interessen.

Gleich neben dem „Quidde35“ befindet sich die kleine Kirche St. Jakobus, die von dem Architekten Andreas Hlawaczek geplant und 2019 eröffnet wurde. Der 1974 fertiggestellte Vorgängerbau musste aufgrund statischer und brandschutztechnischer Mängel abgerissen werden.



An der Stelle der ursprünglichen Kirche wurden ein Neubau und eine Kindertagesstätte errichtet. Die Skulptur „Kreuzgerüst“ von Karl Jakob Schwalbach aus dem Jahr 1998, die einst den Kirchturm der alten, abgerissenen Kirche St. Jakobus bildete, steht nach wie vor an ihrem ursprünglichen Standort an der Quiddestraße, allerdings etwa 50 Meter von der neuen Kirche entfernt.



6 Neue Bebauung am ehemaligen Plettzentrum

Dem südlichen Fuß- und Radweg folgend, kommen wir zur Quiddestraße 43, biegen hier links ab und fahren auf dem Fuß- und Radweg entlang der Wohnanlage Richtung Osten. Der Weg führt uns durch eine Allee hoher Bäume in Richtung ehemaliges Plettzentrum. Unter der Hausnummer Albert-Schweitzer-Straße 78 sehen wir das Einkaufszentrum „Life“ mit einer grünen, geschwungenen Fassade. An dieser Stelle war früher die Zentrale der Neuen Heimat Bayern angesiedelt. Von hier aus wurde das Baugeschehen rund um Neuperlach gesteuert.

Albert-Schweitzer-Straße 72: Das ist die Adresse des Projektes „Leben am Ostpark“, ein vierteiliger Komplex schräg abfallender Wohnbauten, die sich in einer Blockrandbebauung um einen Innenhof platzieren. Hier befinden sich neben Läden, einem Café und einer Kinderkrippe viele Eigentumswohnungen.

Architekt dieser Wohnanlage von 2015 ist KSP Engel Architekten aus München.







Mobilitätspunkte

Östlich des „Campus di Monaco“ befindet sich in der Siegfried-Mollier-Straße/Ecke Albert-Schweitzer-Straße einer von drei neu eingerichteten Mobilitätspunkten in Neuperlach. An diesen Orten gibt es jeweils vier bis sechs Stellplätze für Carsharingautos sowie Abstellflächen für E-Tretroller und Bikesharing. Weitere Mobilitätspunkte befinden sich in der Plettstraße und am Marx-Zentrum.

7 Montessorischule „Campus di Monaco“

Über viele Jahre war das Areal nördlich des Nahversorgungszentrums mit dem Namen „Life“ eine große Parkplatzfläche. Der Freiraum hatte wenig Grün und wirkte ungestaltet. Inzwischen wurden die Parkplätze in eine Tiefgarage verlegt und die Freifläche bebaut. Seit 2023 hat hier die von den Architekten Hainfischer & Houzer geplante, internationale Montessorischule „Campus di Monaco“ ihr Zuhause.

Der dreistöckige Bau aus Holzmodulen der Firma LiWood (München) erstreckt sich über eine Fläche von 3.600 Quadratmetern und umfasst zwanzig Klassenzimmer, eine Kantine, eine Kunstwerkstatt, eine Holzwerkstatt sowie einen Multifunktionsraum, der sowohl als Aula als auch als Turnhalle genutzt wird. Der Dachgarten dient den 320 Kindern der Grundschule, der Mittelschule und des Horts als begrünter Pausenhof. In der Schulgemeinschaft lernen Kinder und Jugendliche mit und ohne Migrationserfahrung gemeinsam und voneinander. Die Hälfte der Schüler*innen hat Flucht und Migration erlebt, viele von ihnen leben in Sammel- oder Notunterkünften oder in anderen kritischen Verhältnissen.



8 Das „aer“ und der „Fritz Distrikt“

Wir schieben das Fahrrad ein kleines Stück von der Albert-Schweitzer-Straße 72 durch den Innenhof des Projekts „Leben am Ostpark“ hindurch und über eine Rampe auf die Fußgängerbrücke, die über die Ständlerstraße nach Süden führt. Am Ende der Brücke sehen wir auf der rechten Seite das ehemalige Verwaltungsgebäude der Vereinten Versicherung, entworfen von der Architektin Ulrike Lauber und fertiggestellt im Jahr 1996, das nun „aer“ heißt. Nach dem Wegzug der Versicherung wird der Gebäudekomplex in ein nachhaltiges CO₂-neutrales Bürogebäude umgewandelt, das eine flexible Nutzung ermöglicht. Das gegenüberliegende, ehemalige Firmenareal der Allianz Versicherung an der Fritz-Schäffer-Straße 9 erfährt ebenfalls eine spannende Transformation. Unter dem Namen „Fritz Distrikt“ soll es in den nächsten Jahren in einen neuen Komplex für Wohnen, Arbeiten, Einkauf, Gastronomie und Kultur umgewandelt werden. Vier Architekturbüros aus Amsterdam, Oslo, Zürich und Berlin haben hier ihre Handschrift hinterlassen und ein Gesamtkonzept aus Architektur und Freiraum erstellt. Bereits während der Planung entschied man sich, das Gebäude aufzutrennen, Teile zu erhalten und Neubauten zu ergänzen, sodass insgesamt neun Bauwerke entstehen. Durch dieses Vorgehen können etwa 65 Prozent des Bestands erhalten und somit jede Menge sogenannte graue Energie eingespart werden, die sonst durch Herstellung, Transport und Entsorgung aufgewendet werden müsste.

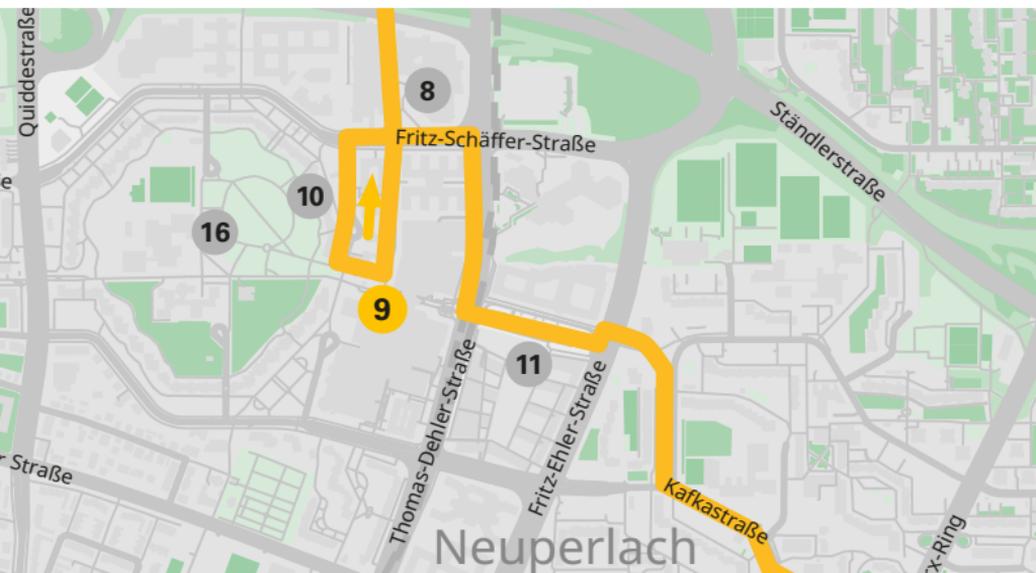


Foto: ga-munich

9 Die Perlacher Einkaufspassagen (PEP)

Von dem Areal an der Fritz-Schäffer-Straße 9 führt eine weitere Fußgängerbrücke Richtung Süden, über die wir die Fahrräder schieben. Am Ende der Brücke fahren wir den Weg in südlicher Richtung – bis zum westlichen Eingang der Perlacher Einkaufspassagen PEP.

Das PEP wurde von der Neuen Heimat Bayern gebaut und dient als zentrales Stadtteilzentrum mit einer großen Bandbreite an Geschäften. Es ergänzt die Nahversorgungszentren am Oskar-Maria-Graf-Ring, am Plett-, Marx- und Sudermann-Zentrum. Das Quiddezentrum wurde in den letzten Jahren abgerissen. Nach dreijähriger Bauzeit wurde das PEP im März 1981 eröffnet. Es bietet Raum für 65 Fachgeschäfte auf einer Gesamtfläche von 30.000 Quadratmetern. Der Architekt Ernst Hürlimann war für die Umsetzung des Projekts verantwortlich. Laut einer Untersuchung im Jahr 2002 war das Einkaufszentrum zu dieser Zeit das umsatzstärkste in Deutschland.



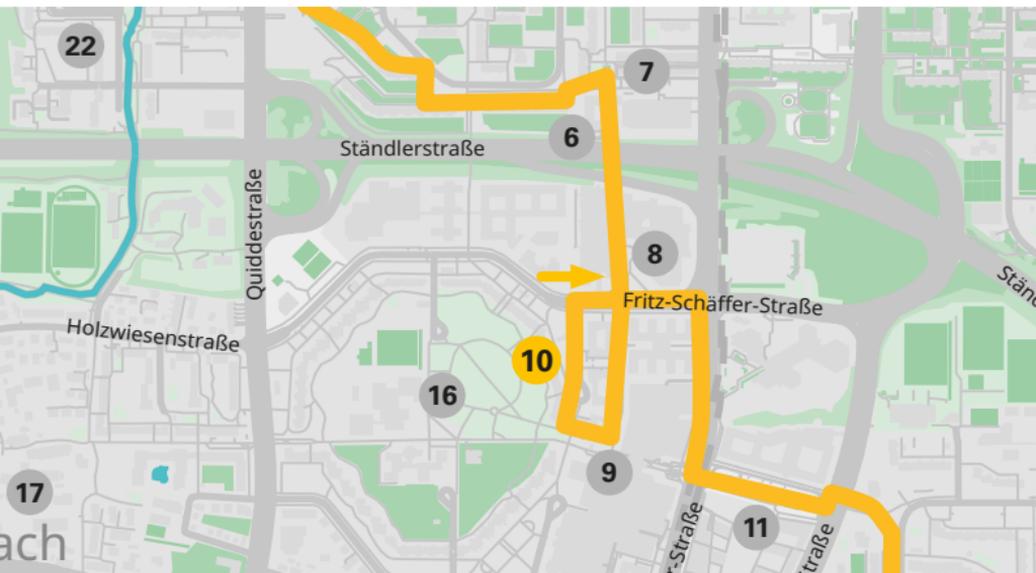
Der US-amerikanische Künstler George M. Rickey hat das „Space Churn“ geschaffen, eine mobile Plastik, die als Symbol für Neuperlach gilt. Dieses Kunstwerk, das Veränderung, Bewegung und Dynamik verkörpert, stand ursprünglich vor dem Verwaltungsgebäude der Neuen Heimat Bayern am Plettzentrum. Heute befindet sich das „Space Churn“ zwischen dem PEP und dem Wohnring (siehe nächste Seite).



10 Neuperlach Zentrum und der Wohnring

Für das Zentrum von Neuperlach, das zahlreiche Geschäfte, Arbeitsstätten sowie kulturelle und soziale Einrichtungen umfassen sollte, wurde 1967 ein städtebaulicher Wettbewerb ausgeschrieben, den der Berliner Architekt Bernt Lauter gewann. Lauters Entwurf sah einen imposanten achteckigen Ring aus Wohnhäusern vor, der bis zu 18 Stockwerke hoch ist und eine Freifläche von etwa 400 bis 500 Metern Durchmesser umschließt.

Der Bereich nach Osten sollte eine weitere Bebauung von zwei parallelen Gebäudespannen mit 17 Stockwerken sowie offene Ladenpassagen erhalten, in denen unter anderem kulturelle Einrichtungen vorgesehen waren. Aufgrund von finanziellen Engpässen wurde diese Erweiterung jedoch nie realisiert. Gebaut wurde lediglich der Wohnring. Das kulturelle Zentrum fehlt bis heute. Das Geschäftszentrum wurde mit dem Bau der Perlacher Einkaufspassagen 1981 ergänzt.



Am östlichen Eingang zum Wohnring stand bis Anfang April 2025 ein Holzpavillon, in dem für einige Jahre das Projekt „Creating NEBourhoods Together“ untergebracht war. Dieses Projekt basierte auf den drei Prinzipien des Neuen Europäischen Bauhauses: Ästhetik, Nachhaltigkeit und Inklusion. Gemeinsam mit Bürger*innen, Kreativen und Expert*innen wurden hier Ideen und Projekte umgesetzt, die den europäischen Grünen Deal (European Green Deal) sichtbar machen wollten. Hierbei handelt es sich um ein Paket politischer Initiativen, mit dem die EU in die Lage versetzt werden soll, einen grünen Wandel zu vollziehen, um bis 2050 klimaneutral zu werden. Das Neue Europäische Bauhaus war eine von Ursula von der Leyen, der Präsidentin der Europäischen Kommission, 2020 gestartete Initiative. Sie bezog sich auf das historische Bauhaus, 1919 gegründet von Walter Gropius, und hatte zum Ziel, den European Green Deal als europäisches Kulturprojekt zu fördern.



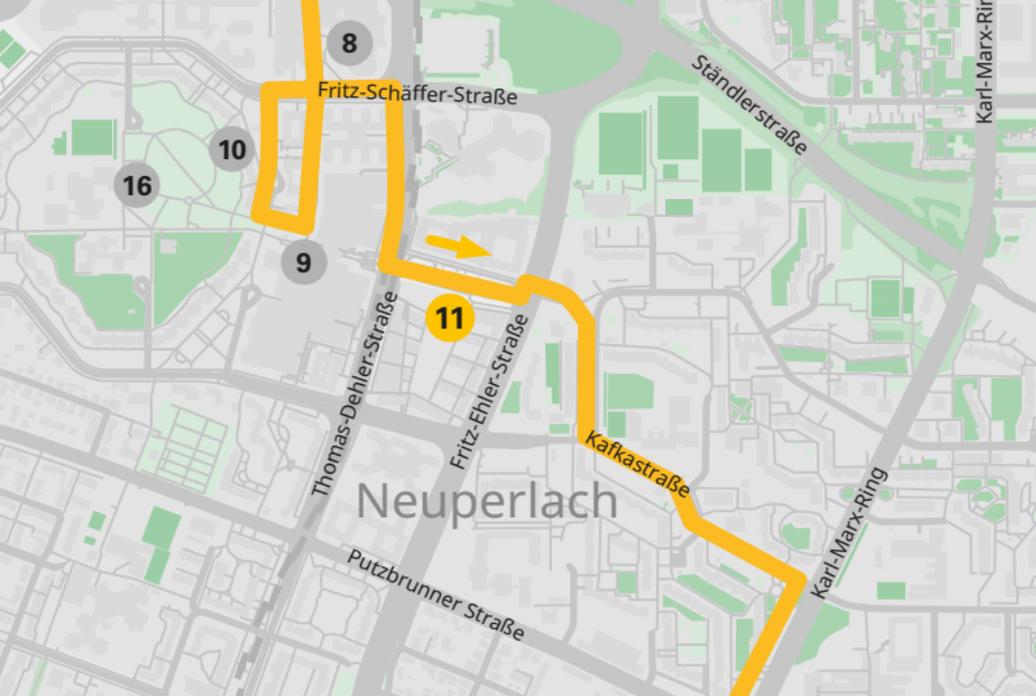
11 Die Bebauung rund um den Hanns-Seidel-Platz

Vor dem „Space Churn“ biegen wir rechts in die Durchfahrt zur Charles-de-Gaulle-Straße Richtung Norden ein, fahren zurück in Richtung Fritz-Schäffer-Straße und biegen hier rechts ab. An der Thomas-Dehler-Straße geht es rechts nach Süden, bis wir – gegenüber dem Haupteingang des PEP – zum Hanns-Seidel-Platz gelangen.

Südlich des Busbahnhofs und der U-Bahnhaltestelle „Neuperlach-Zentrum“ erstreckt sich eine neue großflächige Bebauung. Hier ist ein kulturelles Bürgerzentrum mit Sozialbürgerhaus und verschiedenen Geschäften geplant. Bereits entstanden sind Wohnungen sowie ein Wohnheim für Studierende und Auszubildende. Außerdem befinden sich hier eine Kindertagesstätte, ein Hotel, Restaurants und eine Ladenpassage.

Den Realisierungswettbewerb hatte 2013 die Architekturgemeinschaft Delugan Meissl Architekten und Helmut Wimmer mit EGKK Landschaftsarchitekten gewonnen.

Im Erdgeschoss sind großzügige Grün- und Freiflächen sowie öffentliche Platzflächen geplant, die zur Erholung und zum Verweilen einladen. Über eine Landschaftstreppe wird man von der öffentlichen Grünfläche in den abgesenkten Tiefhof vor dem Bürgerzentrum gelangen, der das U-Bahn-Sperrengeschoss und den Übergangsbereich aufwerten soll. Auf dieser Ebene befinden sich auch die Zugänge zur U-Bahn-Station Neuperlach-Zentrum.



Insider

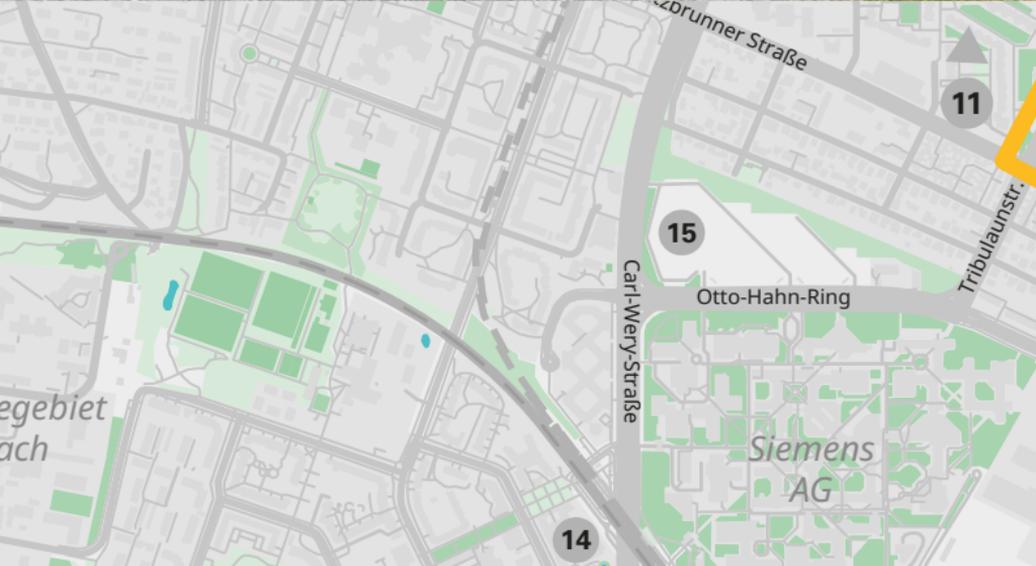
Bis zum Bau des neuen Kulturzentrums als Ort der Begegnung wird mit Mitteln des Sanierungsgebiets Neuperlach Zentrum das Zwischennutzungsprojekt „Neuperland“ finanziert. Während dieser Zeit wird eine Vielzahl von soziokulturellen Programmen sowie Sport- und Freizeitangeboten bereitgestellt. Zusammen mit den Anwohner*innen wird ein grünes und künstlerisches Gestaltungs- und Gartenkonzept umgesetzt, das den Platz über einen Zeitraum von drei Jahren belebt. Bei allen Entscheidungen orientieren sich die Veranstalter*innen an der Frage, wie man eine Stadt so gestaltet, dass ein sinnvolles, friedliches und glückliches Zusammenleben möglich ist.



12 Parkmeile Trudering – Neuperlach

Wir fahren entlang des Busbahnhofs nach Osten, bis wir auf die Rampe zur Fuß- und Radwegbrücke über die Fritz-Erler-Straße kommen. Diese queren wir und halten uns dann rechts auf dem Weg zum Gerhart-Hauptmann-Ring, wo es nach rechts geht. Am Ende der Straße stoßen wir auf die Kafkastraße und folgen dieser links. Am Karl-Marx-Ring angekommen, geht es weiter nach rechts. Gegenüber liegt das große städtische Klinikgelände Neuperlach. An der Ampelanlage Putzbrunner Straße fahren wir links und folgen der Straße ostwärts.

Nach zirka 500 Metern befindet sich rechter und linker Hand eine große Grünfläche. Sie bildet die Parkmeile Trudering-Neuperlach und ist eine fünf Kilometer lange Grünanlage, die sich vom Landschaftspark Riem bis zum Landschaftspark Hachinger Tal erstreckt. Dieser Grünzug durchquert und verbindet die Stadtteile Trudering und Neuperlach und schließt direkt an den Truderinger Wald an. Ziel aller Münchner Parkmeilen ist es, die städtischen Parks mit den grünen Rändern Münchens zu verknüpfen und gleichzeitig die Vernetzung der einzelnen Stadtteile zu fördern. Die Landeshauptstadt München plant, die Parkmeilen schrittweise weiterzuentwickeln. Die Parkmeilen Feldmochinger Anger und Südpark-Warnberger Riedel sind zusammen mit der Parkmeile Trudering-Neuperlach der Auftakt dieses Projekts.





13 Skaterpark „Im Gefilde“ und Waldperlach

Bei der nächsten Gelegenheit biegen wir auf den Fuß- und Radweg rechts ab. Unmittelbar südlich der Putzbrunner Straße, eingebettet in die Parkmeile Trudering-Neuperlach, befindet sich der 2011 entstandene Skaterpark „Im Gefilde“ mit einer Fläche von 1.200 Quadratmetern, der sowohl für Anfänger*innen als auch für Profis geeignet ist. Die Anlage wurde zusammen mit der Skaterszene als sogenannte Flow-Anlage für ein flüssiges Wechseln der Hindernisse entwickelt. Die Jugendinitiative „Young City Movement“ organisierte mit dem Event „Light at Skatenight“ eine temporäre Beleuchtung bis 22 Uhr. Mittlerweile ist die Flutlichtanlage, dank des Engagements der Jugendlichen, fest installiert. Geskatet wird jetzt auch in den Abendstunden.

Wir fahren weiter südlich parallel zur Arnold-Sommerfeld-Straße, wo sich unterschiedliche Freiräume, eine Schrebergartenanlage sowie ein Kinderspielplatz befinden.

Östlich sehen wir die Einfamilienhaussiedlung Waldperlach. Anfang des 20. Jahrhunderts entstand hier eine Ferienhaussiedlung um das heutige Wirtshaus Leiberheim, das ursprünglich als Erholungsheim für Infanteriesoldaten errichtet wurde. Mit der Zeit wurde der Wald gerodet, und die Häuser wurden zu festen Wohnsitzen. Heute ist Waldperlach ein beliebtes Wohnquartier, das den Charme einer Gartenstadt bewahrt hat. Gleich nach dem Kletterspielplatz biegen wir rechts ab und gelangen über eine kleine Anliegerstraße auf die Arnold-Sommerfeld-Straße. Dieser folgen wir für eine kurze Strecke und fahren vor dem Gebäudekomplex des ehemaligen Siemens-Areals über den Parkplatz Richtung S-Bahnstation Neuperlach Süd.



14 Verkehrsknoten „Neuperlach Süd“

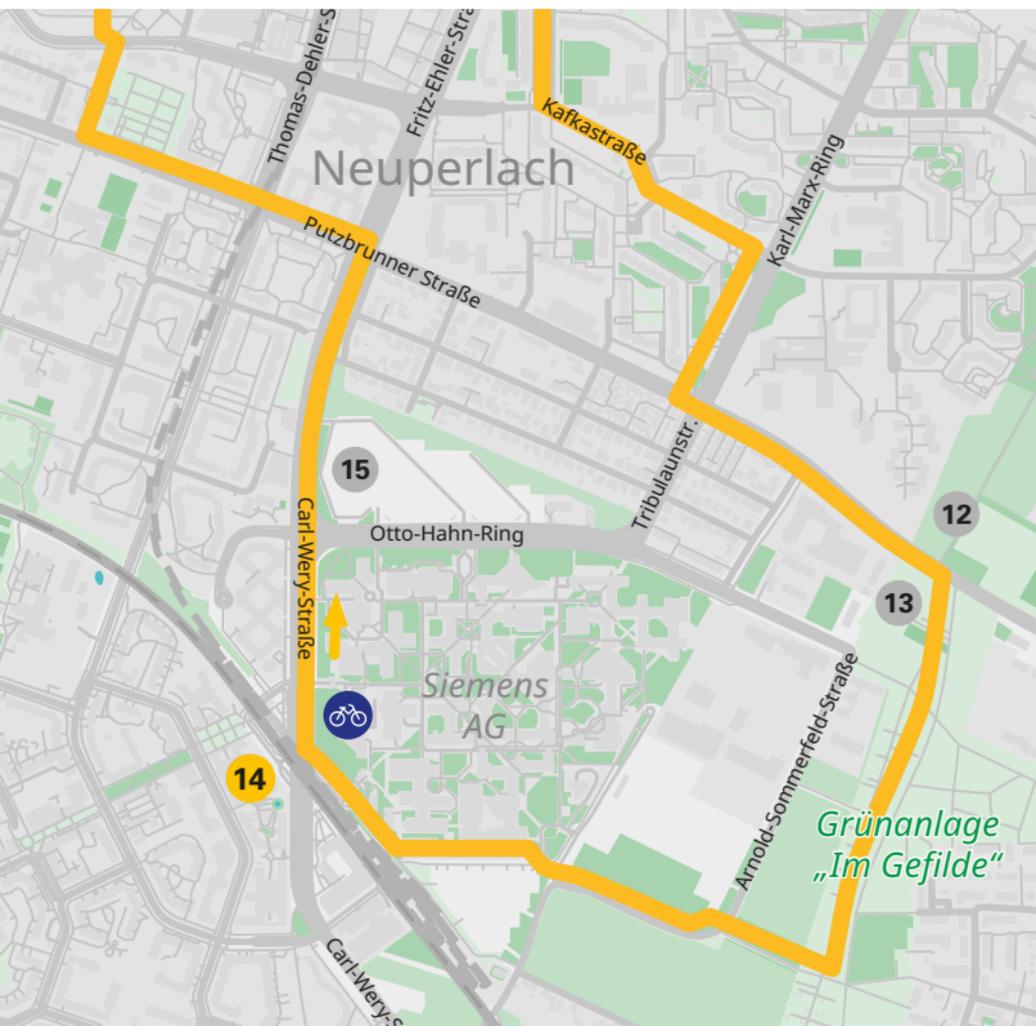
Die S- und U-Bahnstation „Neuperlach Süd“ ist zusammen mit mehreren Bushaltestellen ein wichtiger Knotenpunkt des öffentlichen Nahverkehrs.

Die südlich gelegene Park-and-Ride-Anlage erfährt seit den letzten 10 Jahren eine wichtige Transformation. So entstand in direkter Nachbarschaft ein mehrgeschossiges Boardinghouse mit einer Park-and-Ride-Garage von den Wiener Architekten Delugan-Meissl in Zusammenarbeit mit Maisch Wolf Architekten aus München. Weiter südwestlich ist 2007 ein wellenförmiger Wohnungsbau von Maier Neuberger Architekten im Auftrag der städtischen Wohnbaugesellschaft Münchner Wohnen entstanden, der hier das Stadtbild prägt. Südöstlich der Station befindet sich ein großes Rangierfeld für die U-Bahnen, auf dem in den kommenden Jahren ein Betriebshof entstehen soll. Seit dem Wegzug großer Teile des Forschungs- und Entwicklungszentrums der Siemens AG in den Forschungscampus Garching steht der in den 80er-Jahren gebaute Gebäudekomplex der Architekten van den Broek und Berend Bakema aus Rotterdam teilweise leer und wartet auf neue Mieter.



Auf Höhe der Carl-Wery-Straße 48 befindet sich eine Fahrradstation. Hier können Fahrräder ausgeliehen werden.

Die U-Bahnlinie U5 hat momentan hier ihren Endhaltepunkt, sie soll aber in den kommenden Jahren verlängert werden.



15 Siemens Parkplatz Nord

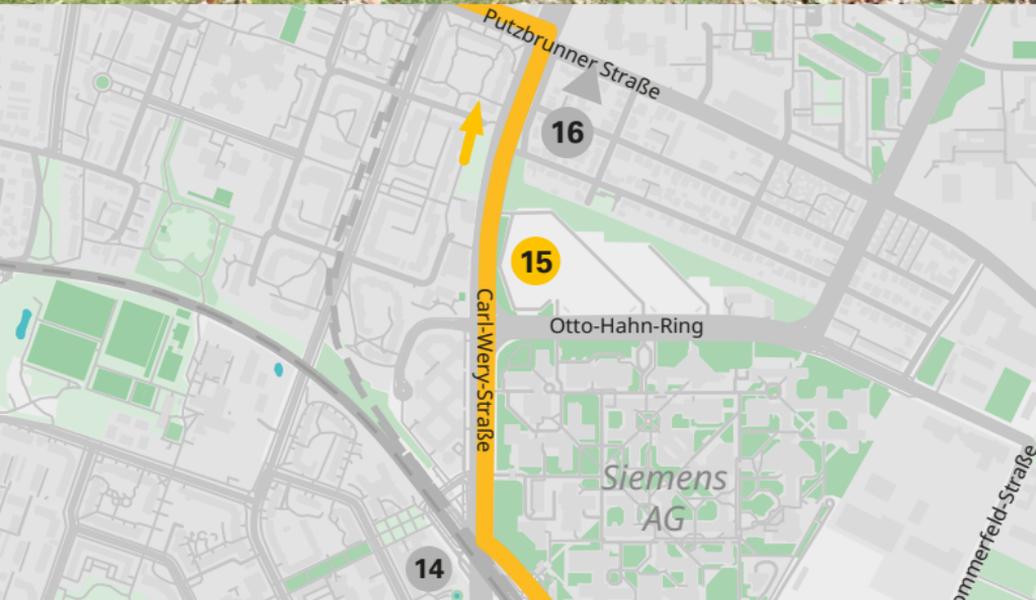
Über einen kleinen Fuß- und Radweg fahren wir nordwärts entlang der Carl-Wery-Straße zum Otto-Hahn-Ring.

Auf dem ehemaligen 7,3 Hektar großen Siemens-Mitarbeiterparkplatz nördlich des Otto-Hahn-Rings wird es in den nächsten Jahren eine bauliche Veränderung geben. Der Bebauungsplan für dieses Areal ist zur Zeit in Arbeit. Hier soll ein kompaktes Wohngebiet entstehen, das einen städtebaulichen Übergang zwischen der großformatigen Bebauung Neuperlachs im Süden und der kleinteiligen Wohnbebauung im Norden bildet. Der Entwurf von Biedermann Architekten aus München umfasst drei unterschiedlich gestaltete Blöcke, die aus durchgehend fünfgeschossigen Gebäuden bestehen und stellenweise bis zu achtgeschossige Hochpunkte aufweisen. Es wird zukünftig auch ein gesondertes Mobilitätskonzept für das Gebiet geben. Im Norden wird der bestehende geschützte Grünraum zu einer neuen öffentlichen Grünfläche erweitert.

Da sich der Parkplatzbedarf durch die Möglichkeit von Homeoffice in den letzten Jahren verringert hat, beschränken sich zukünftig die Parkplätze für das ehemalige Siemens-Areal auf das bestehende Nordostareal.



Foto: gaeformlich



16 Der Theodor-Heuss-Platz

Wir fahren die Carl-Wery-Straße weiter nach Norden, bis wir auf die Putzbrunner Straße treffen. Hier biegen wir links ab, queren die Thomas-Dehler-Straße und fahren bis zum Alten Perlacher Friedhof. Zwischen dem Friedhof und den Gebäuden der Serbischen Orthodoxen Kirchengemeinde München geht es in den kleinen Hans-Fried-Weg, dem wir nach Norden folgen. In Verlängerung des Wegs queren wir den Schumacherring und fahren über die Paul-Löbe-Straße in die Mitte des Wohnrings zum Theodor-Heuss-Platz.

Rund um den autofreien Platz befinden sich mehrere soziale Einrichtungen, wie das Alten- und Service-Zentrum Perlach, die Geschäftsstelle Ost der Caritas München, eine Kindertagesstätte sowie der Bewohnertreffpunkt ZAK „Zusammen Aktiv in Neuperlach e.V.“. Hierbei handelt es sich um einen Holzpavillon mit Café, Werkstatt und einem Toilettenhäuschen des Architekten Claudio Capalbo, der im April 2012 fertiggestellt wurde. Der Pavillon wurde durch großzügige Sponsoren- und Stiftungsgelder ermöglicht und ist ein Erfolgsmodell nachbarschaftlichen Engagements. Die westlich gelegene Grund- und Förderschule am Theodor-Heuss-Platz wird durch einen Neubau aus einer Holz-Hybrid-Konstruktion der Architekten mprdo aus München ersetzt.

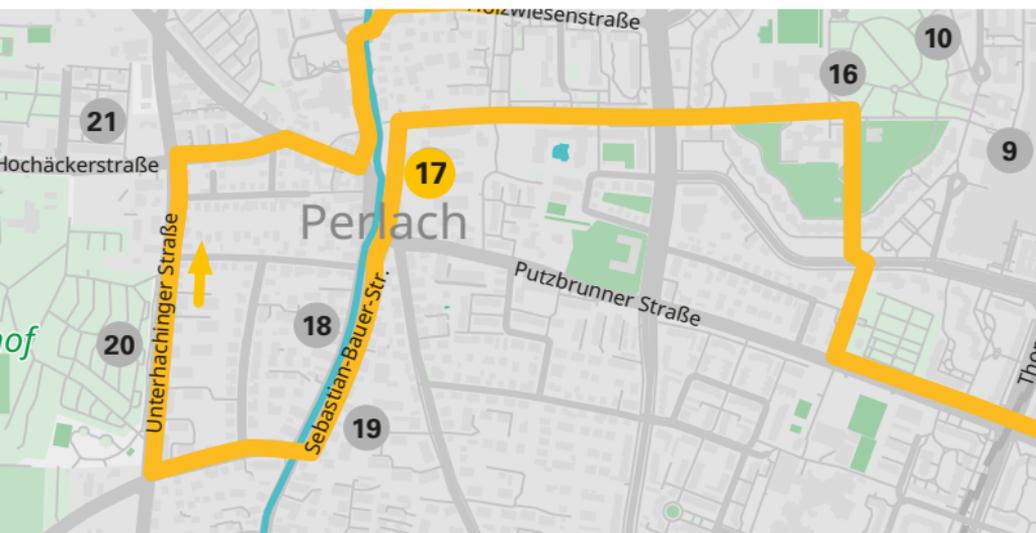
Insider

Auf dem Platz, dessen Mitte ein Steinbrunnen des Künstlers Hans Rucker schmückt, findet freitags ein Wochenmarkt statt. Von dort aus sieht man Richtung Westen blickend den Kirchturm von Sankt Michael in (Alt-) Perlach.

17 Der Alte Ortskern Perlach rund um den Pfanzeltplatz

Wir setzen unsere Fahrt über die Lüdersstraße in Richtung Westen fort, queren die Heinrich-Lübke-Straße über die Fuß- und Radwegbrücke und fahren auf dem Lorenz-Hagen-Weg am linken Hand gelegenen Caritas Altenheim St. Michael vorbei. Vor uns sehen wir den Kirchturm von Sankt Michael.

Der übergeordnete Stadtteil Perlach gliedert sich in drei Ortsteile: (Alt-)Perlach, Waldperlach und Neuperlach. Wie der Name vermuten lässt, bildet das größtenteils denkmalgeschützte Ensemble rund um den Pfanzeltplatz in (Alt-)Perlach den historischen Ortskern. Rund um den nach dem Pfarrer Martin Pfanzelt (1825 bis 1912) benannten Platz befinden sich alte Bauernhäuser und die barocke Kirche Sankt Michael, die von 1728 bis 1730 erbaut wurde. Perlach konnte seinen dörflichen Charme über die Jahre hinweg bewahren. Das Ensemble Perlach entlang des Hachinger Bachs zählt zu einem von 19 ehemaligen Dorfkernen Münchens, die unter Denkmalschutz stehen.



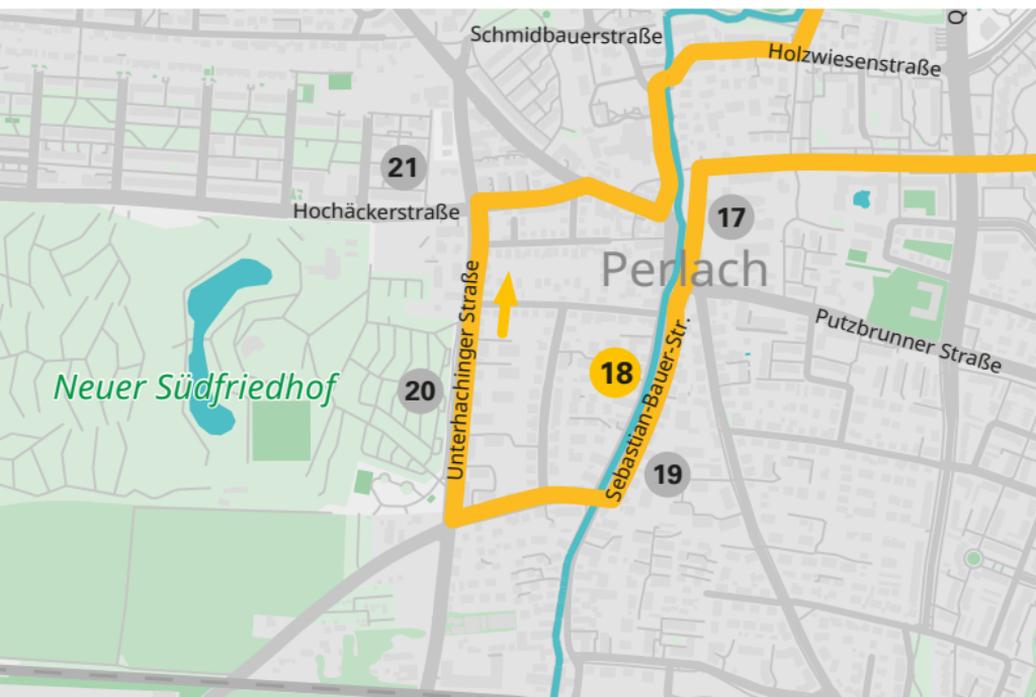


Insider

Das Kriegerdenkmal am Perlacher Pfanzeltplatz ist ein denkmalgeschütztes Bauwerk. Es ist den Perlacher Bürger*innen gewidmet, die im Deutsch-Französischen Krieg, im Ersten und Zweiten Weltkrieg sowie während der Novemberrevolution 1918/19 gefallen sind: etwa die zwölf Perlacher Männer, die am 5. Mai 1919 im Hofbräukeller vom Freikorps Lützow erschossen wurden, weil man den Verdacht hegte, dass sie „Linke“ wären.

18 Hachinger Bach

Der Hachinger Bach entspringt in einer ehemaligen Gletscherabflussrinne zwischen Deisenhofen und Oberhaching und ist das einzige Fließgewässer, das in der Münchner Schotterebene seinen Ursprung hat. Von dort aus fließt er parallel zur Isar bis nach München-Perlach, verläuft anschließend zwischen Berg am Laim und Daglfing unterirdisch in einem Rohr, taucht dort wieder an der Oberfläche auf und mündet schließlich in den Isar-Kanal. Das Gewässer, das in der Vergangenheit zum Betrieb von Mühlen und zur Bewässerung der Wiesen genutzt wurde, erstreckt sich über eine Gesamtlänge von etwa 33 Kilometern. Zukünftig sollen verschiedene Abschnitte des Hachinger Bachs renaturiert werden, um die malerischen Spazierwege entlang des Bachs noch schöner zu gestalten.







19 Evangelische Pfarrkirche Sankt Paulus

Wir queren die Ottobrunner Straße an der Ampelanlage, fahren an der rechts gelegenen Eisdielen vorbei und biegen südwärts in die Sebastian-Bauer-Straße. Dieser folgen wir, bis wir auf der linken Straßenseite eine kleine Kirche sehen.

Die denkmalgeschützte Pfarrkirche Sankt Paulus im Stadtteil Perlach gilt als die älteste erhaltene evangelische Kirche Münchens und wurde im Jahr 1849 nach den Plänen des Architekten Georg Friedrich Ziebland fertiggestellt. Der Sakralbau, der aus einem rechteckigen Saal und einem sich daran anschließenden Chorraum mit Apsis besteht, besticht durch seine schlichte äußere Gestaltung, während das Innere von einem spitzförmig zulaufenden Tonnengewölbe geprägt ist.

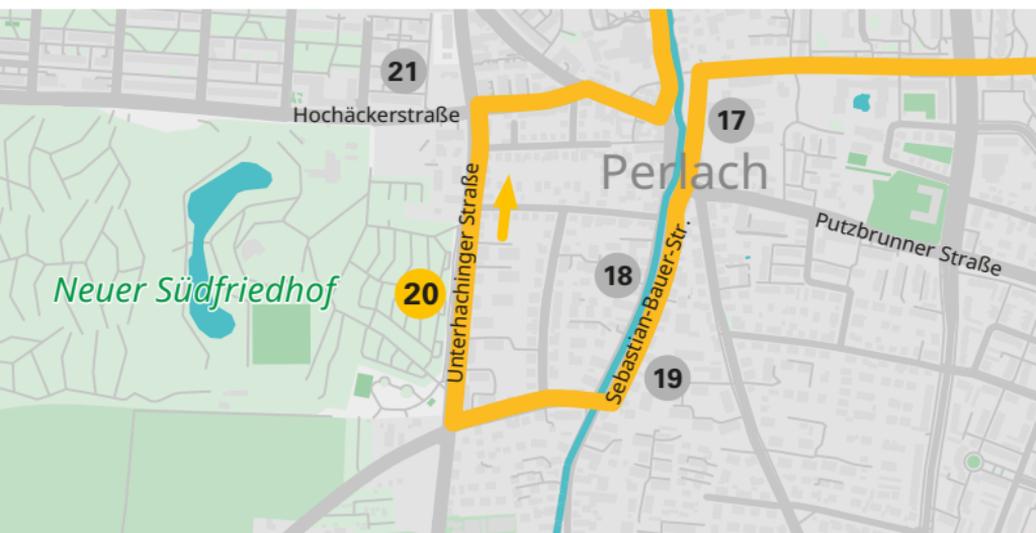
Im Jahr 1902 ergänzte der Architekt und ehemalige Leiter des Münchner Stadterweiterungsbüros, Theodor Fischer, das Ensemble um ein dreigeschossiges Pfarrhaus, das ebenfalls unter Denkmalschutz steht.

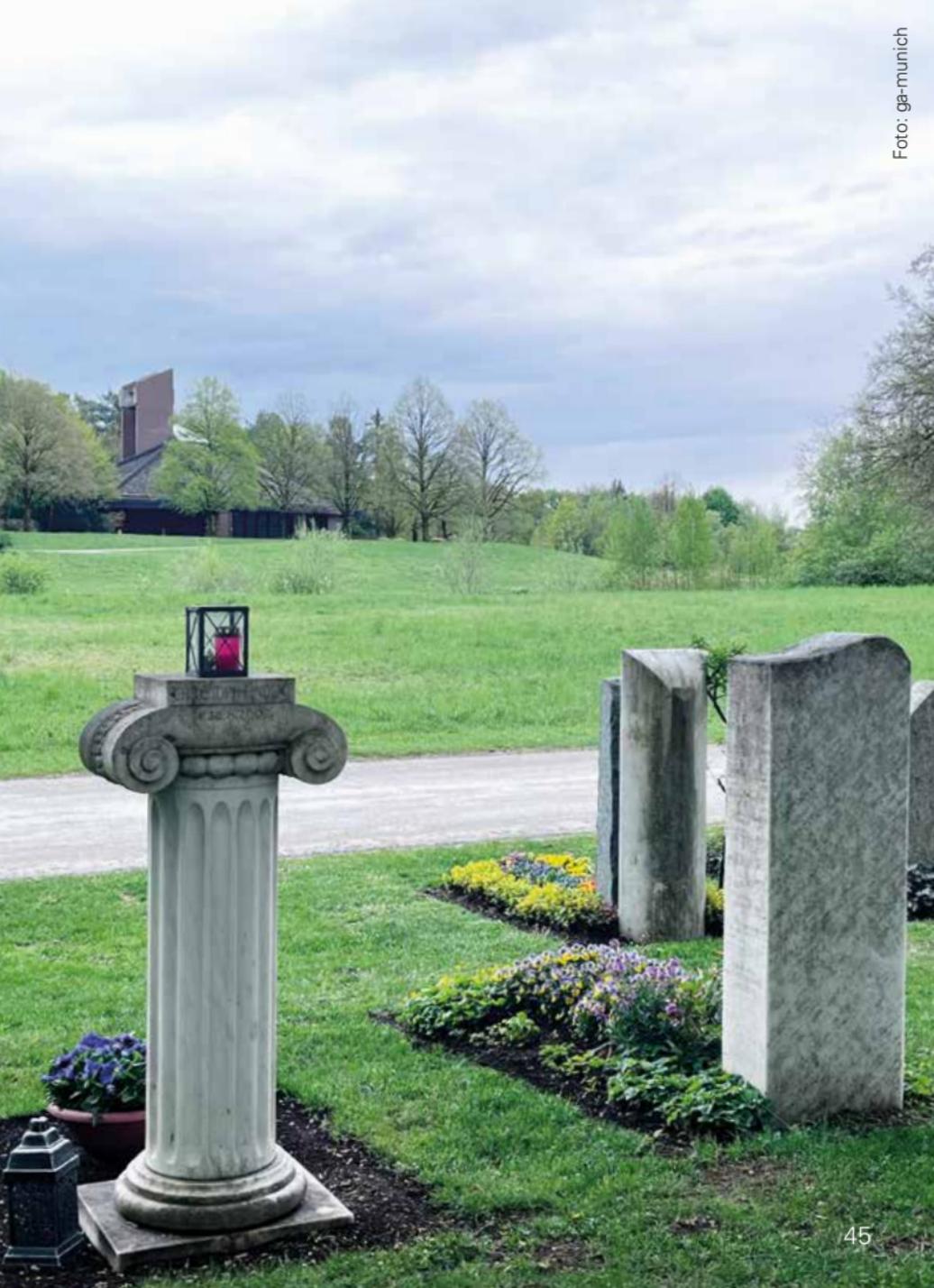


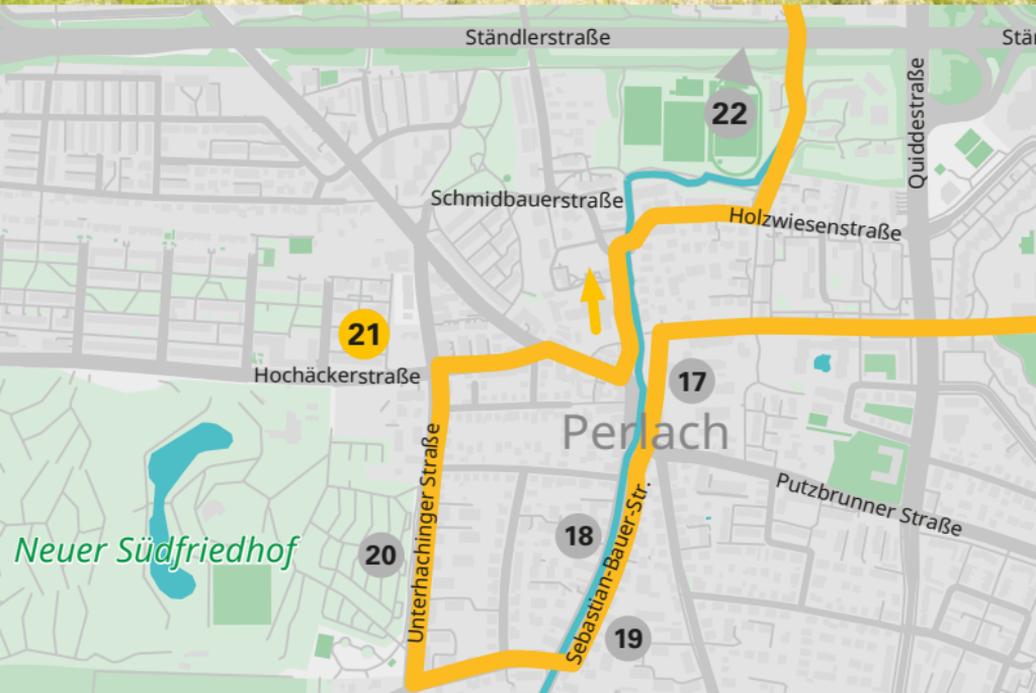
20 Neuer Südfriedhof

Wir fahren weiter auf der Sebastian-Bauer-Straße, bis wir auf die Fasangartenstraße stoßen. Hier biegen wir rechts ab und folgen ihr bis zur Unterhachinger Straße. Das ehemalige Neusönner Schloß „Sitz Perlachöd“ von 1697 sehen wir auf der linken Seite. Heute sind in diesem Ensemble mehrere Wohnungen untergebracht.

An der Unterhachinger Straße fahren wir rechts auf dem Fahrradweg Richtung Norden. Auf der linken Straßenseite befindet sich einer der Eingänge zum Neuen Südfriedhof. Dieser wurde 1977 nach Plänen des Landschaftsarchitekten Gottfried Hansjakob als Parkanlage mit See angelegt: Aufgrund des Mangels an Grabplätzen auf dem Friedhof am Perlacher Forst war eine weitere Begräbnisstätte für den Süden und Osten Münchens erforderlich. Der Neue Südfriedhof bietet mit etwa 9.800 Grabplätzen und einer Fläche von 35,6 Hektar ausreichend Kapazität und zählt zu den größten Friedhöfen Münchens.







21 Neues Quartier an der Hochäckerstraße

An der Kreuzung Unterhachinger Straße/Ecke Hochäckerstraße biegen wir rechts ab. Linker Hand sehen wir das neue Quartier an der Hochäckerstraße.

Auf dem 19 Hektar großen Areal nördlich des Neuen Südfriedhofs ist in den letzten Jahren ein neues Stadtquartier nach dem Entwurf von Jatsch Laux Architekten (heute Laux Architekten, München) mit Ver.de Landschaftsarchitektur aus Freising entstanden. Auf der ehemaligen Anbaufläche einer Gärtnerei und dem Standort einer Kompostieranlage wurden knapp 1.100 Wohnungen errichtet. Die Gebäude sind parallel zueinander und nach Süden ausgerichtet, um die Solarenergie optimal zu nutzen. In der Mitte befindet sich das grüne Herzstück des Viertels, das aus fünf Quartiersparks besteht. Eine 215 Meter lange Lärmschutzbebauung im Westen schirmt das Quartier vor dem Lärm der Autobahn A8 ab.

Wir fahren die Hochäckerstraße ostwärts bis zur Ampelanlage, die uns über die Ottobrunner Straße Richtung Pfanzeltplatz führt. Nach einem Stück entlang des Hachinger Bachs nach Norden stoßen wir auf die Holzwiesenstraße, der wir rechts ein Stück ostwärts folgen.

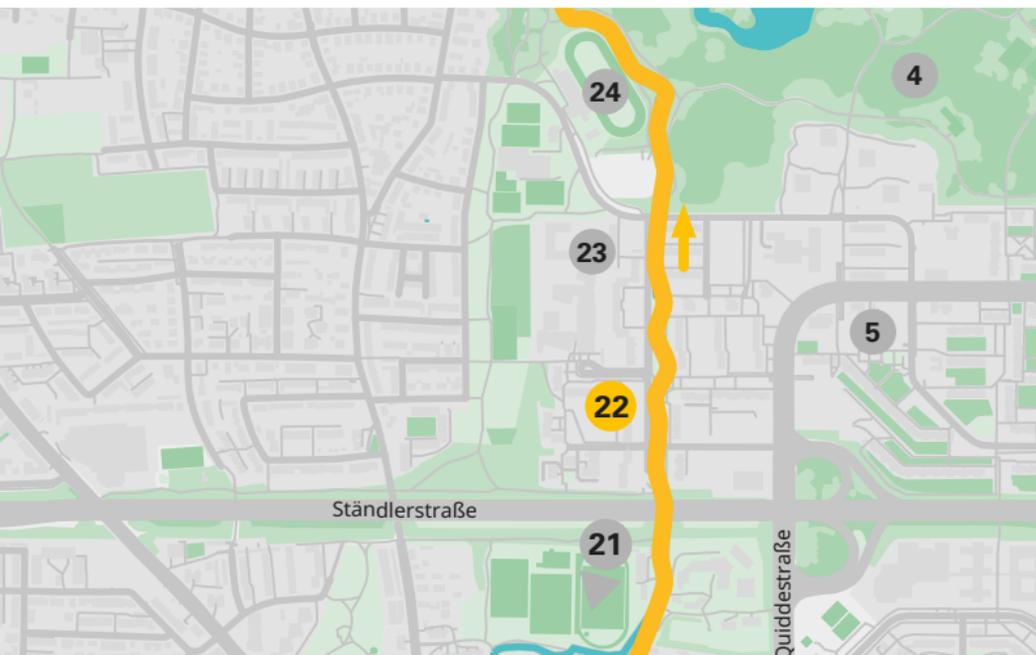
An der Ecke zum Krehlebogen biegen wir links ab und fahren nach Norden weiter. Auf der rechten Seite ist die Städtische Wilhelm-Busch-Realschule, links ist die Sportanlage Perlach-West.

22 Nachverdichtung Nawiaskystraße

Wir folgen dem Fuß- und Radweg entlang des Hachinger Bachs Richtung Norden. Hinter der Unterführung unter der Ständlerstraße biegen wir links ab auf den Adolf-Baeyer-Damm, dem wir rechts weiter nach Norden folgen. Einige Meter weiter machen wir einen Abstecher links in die Nawiaskystraße.

Der Innenhof in der Nawiaskystraße ist ein typisches Beispiel für die Nachverdichtung in Neuperlach.

In diesem bestehenden Innenhof musste ein Parkplatz drei neuen Wohngebäuden weichen, wodurch 45 Wohnungen entstanden sind. Alle verfügen über großzügige, verglaste Eckloggien nach Südwesten, die gleichzeitig als Schallschutz dienen. Eine Kinderkrippe erweitert zudem die soziale Infrastruktur der Siedlung.





23 Schulcampus am Strehleranger

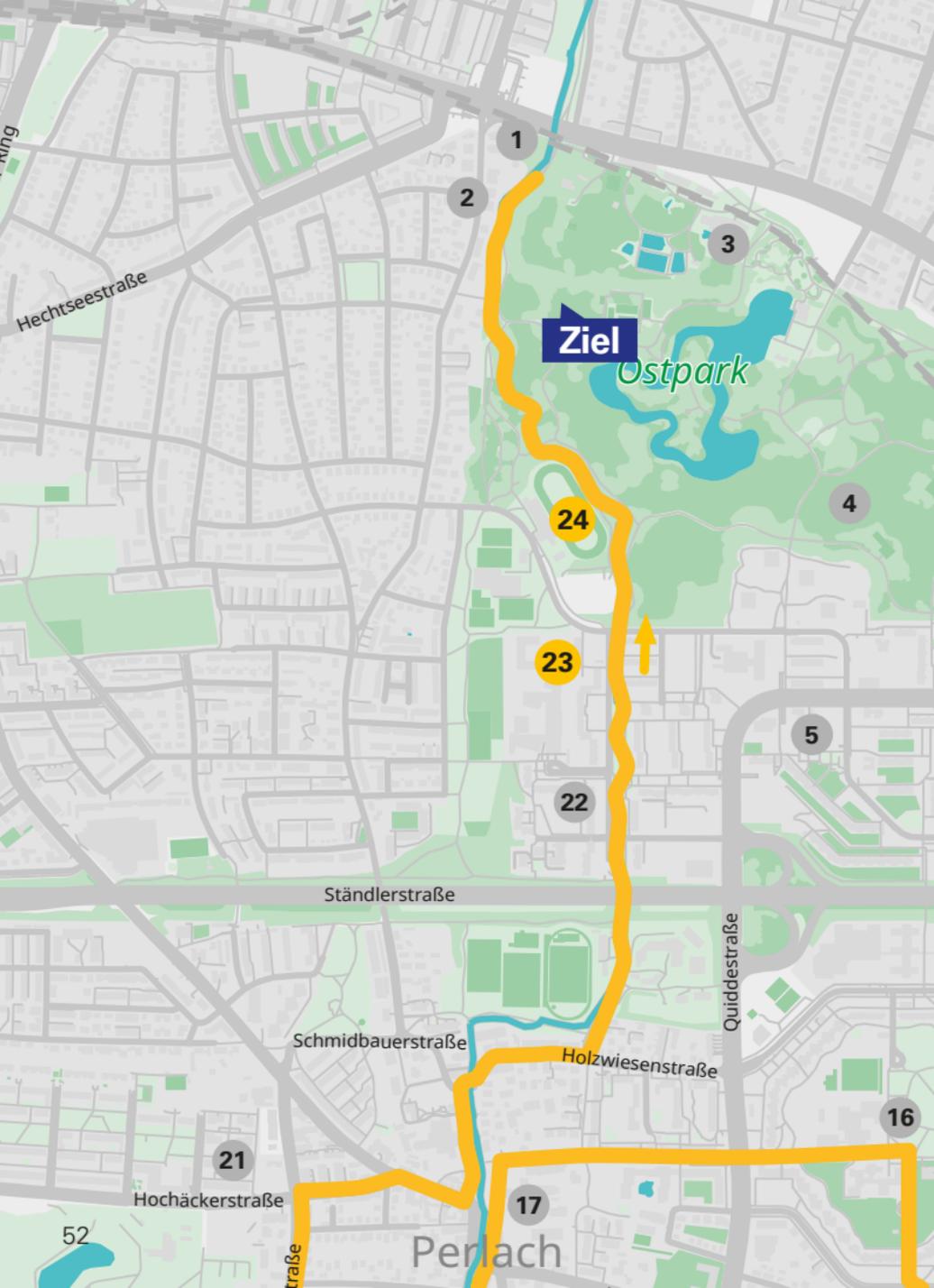
Weiter geht es auf dem Adolf-Baeyer-Damm Richtung Norden. An der Ecke Strehleranger fahren wir nach links und machen am Schulcampus einen kurzen Halt.

Der schlechte Gebäudezustand und die steigenden Schülerzahlen führten dazu, dass die alte Grundschule am Strehleranger abgerissen und durch einen Neubau ersetzt wurden. Der neue Schulcampus wurde von dem Architekturbüro Schmidt-Schickentanz und Planer nach dem Lernhauskonzept geplant und umfasst neben der sechszügigen Grundschule eine dreizügige Mittelschule, ein Haus für Kinder, eine Dreifachsporthalle und großzügige Freisportanlagen.



Auf Höhe der Sportgaststätte am Krehlebogen finden wir ein besonderes Kunstwerk mit dem Namen „Mann spricht mit Fisch“ von Emese Závory. Die 1984 fertiggestellte Bronze-
statue zeigt einen lebensgroßen alten Mann, der mit einem Bronzefisch im Hachinger Bach zu sprechen scheint. Die Künstlerin wollte damit auf die Alterseinsamkeit aufmerksam machen. Leider fehlte über viele Jahre jegliche Spur dieses Fisches. Ende Februar 2024 ist der Bronzefisch an anderer Stelle im Hachinger Bach wiedergefunden worden.





ning

Hechtseestraße

1

2

3

24

4

23

5

22

Ständlerstraße

Quiddestraße

Schmidbauerstraße

Holzwassenstraße

21

Hochackerstraße

16

52

17

Perlach

Ziel

Ostpark

24 Eisstadion Ost und Sportverein Neuperlach (SVN)

Vom Schulcampus am Strehleranger geht es weiter über den Adolf-Baeyer-Damm nach Norden. Wir kreuzen die Staudingerstraße am Fußgängerüberweg an der rechten Seite und fahren über den Fuß- und Radweg nach Norden in den Ostpark. Auf der linken Seite sehen wir durch die Bäume den Parkplatz des Eis- und Funsportzentrums Ost. Es bietet während der Wintersaison Eislaufvergnügen auf einer 400 Meter langen Außenbahn und auf einer großzügigen Innenfläche, die Eisläufer*innen und Eishockeyspieler*innen zur Verfügung steht. In unmittelbarer Nähe befindet sich die Sportanlage des Sportvereins Neuperlach München (SVN) an der Staudingerstraße. Hier gibt es neben der Geschäftsstelle auch Wellness- und Fitnessbereiche sowie Tennisplätze im Freien und in der Halle. Ein zweites Sportzentrum für die über 5.000 Mitglieder des SVN an der Fritz-Erler-Straße im Osten von Neuperlach verfügt über eine moderne Dreifachturnhalle mit Boulder- und Kletterwand und Trainingsräumen. Wir folgen dem Radweg durch den Ostpark nach Norden entlang des Hachinger Bachs und stoßen östlich der U-Bahnstation Michaelibad auf die Heinrich-Wieland-Straße. Hier, nur wenige Meter westlich des Eingangs zum Michaelibad, endet unserer Tour.

Insider

Der Verein SVN entstand vor 50 Jahren aus einer Nachbarschaftsinitiative im damals noch jungen Neuperlach, als eine Gruppe von Eltern einen Spiel- und Fußballplatz für Kinder und Jugendliche auf einer freien Wiese an der Quiddestraße baute.

Start

Ziel

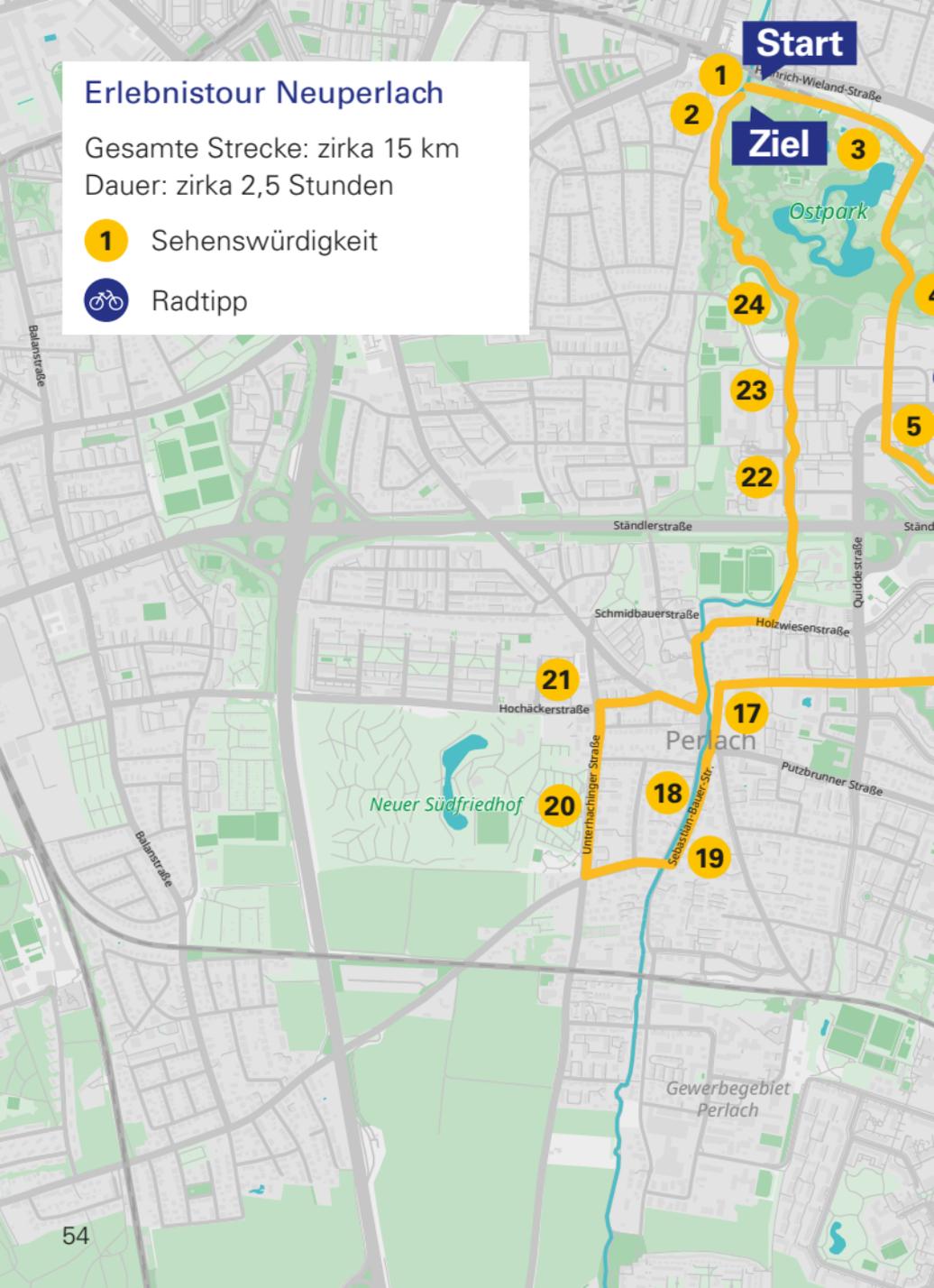
Erlebnistour Neuperlach

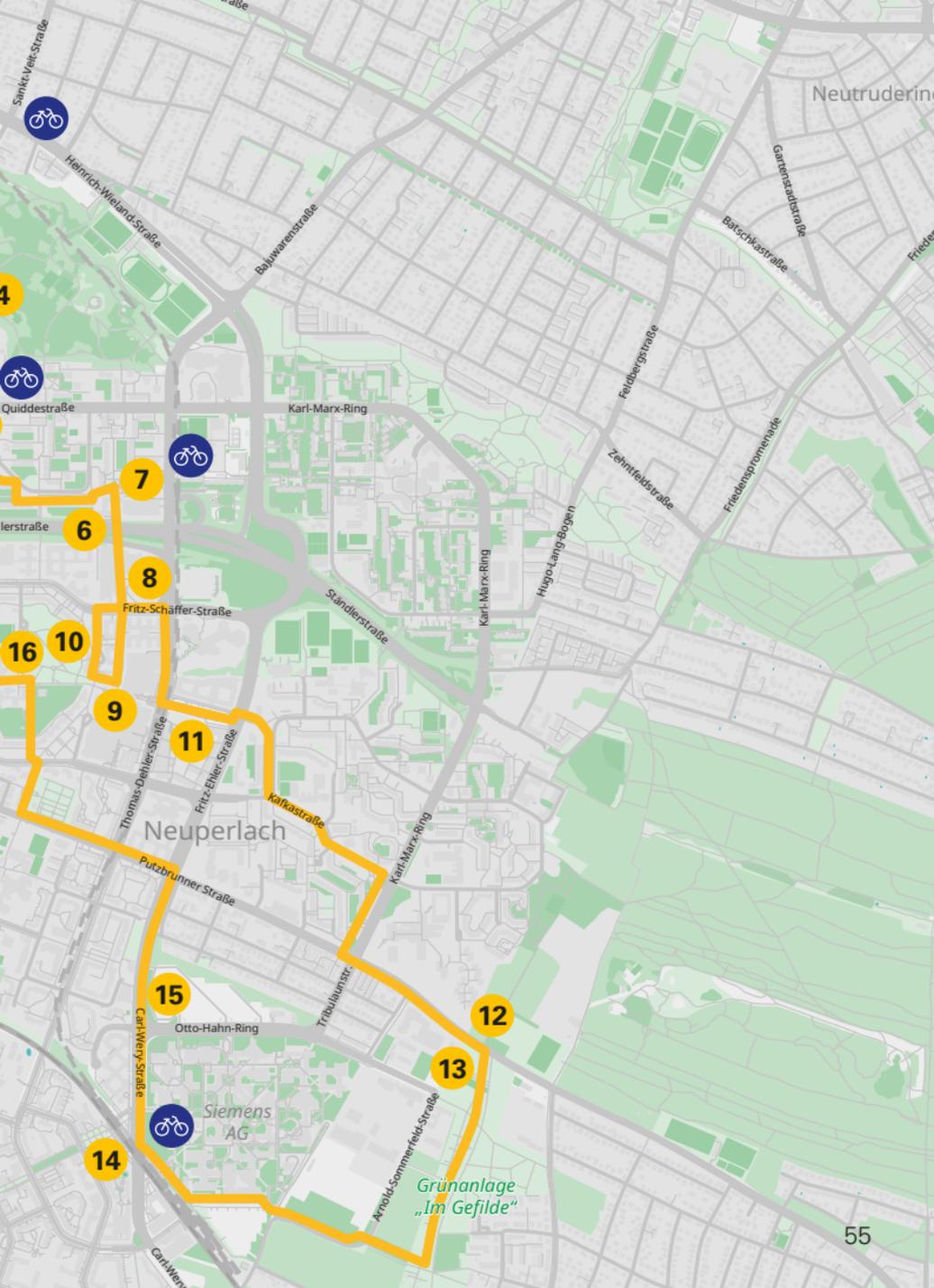
Gesamte Strecke: zirka 15 km

Dauer: zirka 2,5 Stunden

1 Sehenswürdigkeit

 Radtipp





Neutruderin

Sonke-Veit-Straße

Heinrich-Wieland-Straße

Baljuwarenstraße

Gartenstadtstraße

Batschkastraße

4

Quiddestraße

Karl-Marx-Ring

Feldbergstraße

7

6

8

Ständlerstraße

Zehnfeldstraße

Friedenspromenade

16

10

Fritz-Schäffer-Straße

Hugo-Lang-Bogen

9

11

Thomas-Dahler-Straße

Karl-Marx-Ring

Neuperlach

Kofrastraße

Putzbrunner Straße

Karl-Marx-Ring

15

Otto-Hahn-Ring

Tribunumstr

12

Carl-Wery-Straße

Siemens AG

13

Grünanlage „Im Gefilde“

14

Carl-Wery

Arnold-Sommerfeld-Straße

55



Diese Tour finden Sie auch in der Navigations-App **komoot**: im Tourenverzeichnis unter der Collection „Erlebnis-Radtouren durch München“.

Impressum

Landeshauptstadt München
Mobilitätsreferat
Mobilitätsmanagement und -marketing
Marienplatz 8, 80331 München
E-Mail: radtouren@muenchen.de

Redaktion: Claudia Neeser, ga-munich
Lektorat: Antje Steinhäuser
Titelfoto: ga-munich
Gestaltung: O.phon GmbH
Druck: Landeshauptstadt München,
Direktorium, Stadtkanzlei
Auflage: 8.000 Stück
Stand: Mai 2025



[muenchenunterwegs.de](https://www.muenchenunterwegs.de)

